



Das Kurvenwunder von Stein

ZERSTREUUNG Ein Freizeitpark als Motor für den Tourismus? In Stein am Rhein wird das «Ticiland» bald eröffnet – auch mit Geld von Bund und Kanton.

Romina Loliva

An der Kaltenbachstrasse in Stein am Rhein ragt eine silberne Halle in den Himmel. Rundherum schaufeln Bagger Erde, Arbeiter schleppen Baumaterial und im Hintergrund vermischt sich das Jaulen der Bohrmaschinen mit dem Geplätscher aus dem Radio.

Dass sich bald vor dem Gebäude ganze Familien voller Erwartungen in die Schlange stellen werden, um den Tag zwischen Zuckerwatte und Achterbahn zu verbringen, kann man kaum erahnen. Und dennoch soll es im Oktober mit dem Steiner Freizeitpark *Ticiland* losgehen. Vor ein paar Tagen wurde ein neun Tonnen schwerer Freefall-Tower durch das Dach hinuntergelassen, und die vom Kanton Tessin inspirierte Kulisse nimmt langsam Ge-

stalt an. Die Pläne, an welchen Peter Hablützel und Mark Mack-Even seit nun zwei Jahren tüfteln, gehen auf. Der Eröffnung steht nichts mehr im Weg.

Profis am Werk

Aber ein Vergnügungspark im malerisch beschaulichen Stein am Rhein – kann das funktionieren?

Um in der Freizeitparkbranche Erfolg zu haben, muss man mehr anbieten als nostalgisches Chilbi-Feeling. Die Themenparks sind heutzutage ausgeklügelte und bis ins letzte Detail durchdesignte Anlagen, die von Superlativen strotzen: immer schneller, schriller und fantastischer als bei der Konkurrenz. Sie verschlingen milliardenschwere Investitionen und wenn man es richtig macht, werfen sie genauso grosse Gewinne ab. Das Geschäft mit dem Spass boomt weltweit: Im Jahr 2019 brachten es die zehn grössten Themenparks auf rund 521 Millionen Besucherinnen und Besucher, ein Drittel davon in Westeuropa. Der *Europapark* im deutschen

Rust hatte 5,6 Millionen Besuchende und ist nach *Disneyland Paris* der zweitgrösste Park auf dem Kontinent.

In der Schweiz sind die Verhältnisse um einiges überschaubarer. Der grösste Freizeitpark hierzulande ist das Thurgauer *Connyland*, das nach eigenen Angaben und trotz jahrelangem Protest wegen der miserablen Haltung von Delfinen rund 350 000 Besuchende pro Jahr zählt.

In Stein am Rhein werden zwar deutlich kleinere Brötchen gebacken, einen Teil des Kuchens will man aber schon. Auf dem 11 000 Quadratmeter grossen Gelände sollen sich

120 000 Personen jährlich vergnügen, erklärt der Co-Geschäftsführer Mark Mack-Even. Die Tageskapazität betrage bis zu 1500 Besuchende und man sei auch zuversichtlich, dass diese kommen würden, meint sein Partner Peter Hablützel: «Wenn ich bei einem Marathon starte, hoffe ich nicht anzukommen,

ich weiss, dass ich ins Ziel einlaufen werde.» Das Duo muss es wissen: Hablützel ist ein Urgestein der Schweizer Schaustellerei, Mack-Even ist praktisch in einem Vergnügungspark auf die Welt gekommen. Seine Familie leitet die Ge-

«Wir haben keine Kristallkugel und passen uns laufend an.»

Mark Mack-Even